



Zur ambulanten psychotherapeutischen Versorgung von depressiv Erkrankten in Bremen – Ergebnisse der IPP-Interviewstudie

Präsentation im Rahmen des PKHB-Forums am 04.03.09:

„Versorgung psychisch kranker Menschen in unserer Stadt - Welche Ressourcen, welche Schwächen, welcher Handlungsbedarf? Der Gesundheitsbericht "Depressionen“ zur Diskussion gestellt“

Heike Mertesacker MPH,
Institut für Public Health
und Pflegeforschung IPP

„Befragung von niedergelassenen psychologischen PsychotherapeutInnen im Land Bremen zur ambulanten Versorgung von depressiv Erkrankten“

- **Durchführung:** Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung, Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP), Universität Bremen
 - **Wissenschaftliche Bearbeitung:** Oda von Rahden und Barbara Baumgärtner, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen
 - **Projektleitung:** Prof. Dr. Petra Kolip
- **Konzeption:** SfAFGJS Bremen, Referat Gesundheitsplanung, Psychiatrie und Suchtkrankenhilfe & Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen & Psychotherapeutenkammer Bremen
- **Finanzierung:** SfAFGJS Bremen
- **Untersuchungszeitraum:** Januar – Februar 2008

Interviewstudie: Fragestellung

Im Fokus der Befragung:

- Umfang und Möglichkeiten der ambulanten Behandlung von PatientInnen mit Depressionen in Bremen
- Vorhandene Kooperationsstrukturen zwischen den an der Behandlung beteiligten Berufsgruppen und Institutionen im Bundesland Bremen

Interviewstudie: Methode

- Qualitative **ExpertInneninterviews** mit niedergelassenen psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten
- Exploratives Vorgehen, kein Anspruch auf Repräsentativität!
- Erheben von persönlicher professioneller Expertise, Einschätzungen und Meinungen sowie Einschätzung zur ambulanten Psychotherapie allgemein
- **Leitfadengestützte Interviews:**
 - Entwicklung der Erkrankung Depression in der Bevölkerung
 - Zugang zur Psychotherapie
 - Kooperation in der Versorgung
 - Praktischer Handlungsbedarf
- **Kurzfragebogen** zu soziodemographischen Angaben u. Strukturdaten der Praxen

Interviewstudie: Stichprobe

InterviewteilnehmerInnen

Geschlecht		Alter	Praxisstandort		Therapieausrichtung		
männlich	weiblich	von-bis	Bremen	Bremer- haven	VT	AP	TP
2	7	51-59	6	3	3	3	3

Erläuterungen zur Tabelle 1: Stichprobe:

VT = Verhaltenstherapie

AT = analytische Psychotherapie

TP = Tiefenpsychologie

Interviewstudie Ergebnisse (1): Nehmen Depressionen zu?

- Anstieg der Diagnosen bedingt durch:
 - Anstieg der Prävalenz
 - verbesserte Diagnostik durch ÄrztInnen
 - Aufklärung und Akzeptanz der Erkrankung Depression in der Bevölkerung
- Zunehmende Verschlechterung der Lebensumstände der PatientInnen → vermehrtes Auftreten depressiver Störungen

Interviewstudie Ergebnisse (2): Wege zur Psychotherapie

Patientenseitig:

- Unterschiedliche Zugangswege zur ambulanten PT
- Therapeutische Ausrichtung nicht maßgeblich bei Auswahl

Angebotsseitig:

- Nachfrage nach Therapieplätzen übersteigt Angebot
 - Unterschiedliche Vergabep Praxis (z.B. Warteliste, Vorgespräch)
 - Probatorische Sitzungen / Kurzzeittherapie zur Überbrückung
 - Unterschiedliche Vergabekriterien (z.B. Dringlichkeit, Ressourcen für Behandlung schwerer und chronischer Störungen, Diagnose, Angemessenheit des Therapieverfahrens)
 - Beratung und Weitervermittlung nicht abrechnungsfähig!
- **Hohe Diversität in Zugang und Platzvergabe**

Interviewstudie Ergebnisse (3): Unterversorgte Gruppen hinsichtlich Psychotherapie

- Sozial benachteiligte Menschen (Arbeitslose, Einkommensarme, bildungsferne Schichten)
 - Allein lebende Menschen, Alleinerziehende, Alte Menschen
 - Menschen mit Migrationshintergrund
- **Strukturelle, zuweisungsbedingte, angebotsseitige, kulturelle und patientenseitige Gründe**

Interviewstudie Ergebnisse (4) : Kooperationsstrukturen

- Ausgestaltung von beruflichen Netzwerken abhängig vom individuellen Engagement
 - Informationsweitergabe zwischen Hausärzten und PT verbesserungswürdig (→ Schweigepflicht)
 - Bedeutung der Eigenverantwortlichkeit der PatientInnen
 - Wenig direkte Kontaktaufnahme zwischen psychotherapeutisch und psychiatrisch Behandelnden
 - Unterschiedliche Bewertung der Selbsthilfegruppen
- **Insgesamt zu wenig Austausch und Kooperation mit anderen Berufsgruppen**

Interviewstudie Ergebnisse (4): Handlungsbedarf Aufklärung

- Schulung von ÄrztInnen hinsichtlich Diagnostik und Therapiemöglichkeiten der Depression
- Aufklärung der Öffentlichkeit mit dem Ziel der Entstigmatisierung

Interviewstudie Ergebnisse (5): Handlungsbedarf Versorgungsstrukturen

- Bedarfsgerechte Versorgung mit Psychotherapieplätzen
- Verbesserte Versorgung schwer und chronisch Erkrankter durch
 - Verbesserung der Ressourcen der Praxen
 - Etablierung vernetzter ambulanter Versorgungsstrukturen
 - Übergänge zu niedrigschwelligen tagesstrukturierenden Angeboten, z.B. „Rückzugsräume“
 - Vergütung kurzfristiger Kriseninterventionen
 - Verbesserung Gutachterverfahren
 - Case-Management
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen

Interviewstudie Ergebnisse (6): Handlungsbedarf Kooperation

- Verbesserung von Austausch und Vernetzung zwischen den verschiedenen Psychotherapierichtungen
- Stärkung der berufsgruppen- und sektorenübergreifenden Kooperation
- Berufsübergreifende Fortbildungen
- Verstärkte Kooperation mit Institutionen, die Einfluss auf das Lebensumfeld der Betroffenen haben
- Vergütung der Kooperations- und Vernetzungstätigkeiten

Und weiter?

Forschungsbedarf aus Sicht von Public Health

- Klärung von Bedarf, Inanspruchnahme und Zugang zur psychotherapeutischer Versorgung
- Transparenz von „Versorgungswegen“ (Wer erhält warum, wann, wie lange welche Behandlung?)
- Einbeziehung der Betroffenen in Planung und Evaluation
- Sektor- und angebotsübergreifende Evaluation vernetzter Versorgungsstrukturen
- Evaluation der Versorgungsstrukturen für schwer und chronisch Erkrankte
- Prävention psychischer Störungen & Förderung seelischer Gesundheit

<http://www.rki.de>

<http://www.forschung-psychische-gesundheit.de>

<http://www.fokus-fortbildung.de>

<http://www.nhspatientsurveys.org.uk>

<http://2008ratings.healthcarecommission.org.uk>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Download „Psychotherapeutenumfrage zu Depressionen“ unter:

<http://www.soziales.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen69.c.4571.de>

Kontakt: Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen

- Prof. Dr. Petra Kolip, Mail: kolip@uni-bremen.de
- Barbara Baumgärtner, Mail: baumgaer@uni-bremen.de
- Oda von Rahden, Mail: rahden@uni-bremen.de
- Heike Mertesaeker, Mail: hmertesa@uni-bremen.de

Information:

www.praevention.uni-bremen.de

www.public-health.uni-bremen.de